

Wer, wenn nicht Gott?

Ein paar Argumente für den Glauben

BnP, 15.7.2018

- **Rom. 1:19-24** Denn was man von Gott erkennen kann, ist ihnen offenbar; Gott hat es ihnen offenbart. Seit Erschaffung der Welt wird seine unsichtbare Wirklichkeit an den Werken der Schöpfung mit der Vernunft wahrgenommen, seine ewige Macht und Gottheit. Daher sind sie unentschuldbar.
- Denn sie haben Gott erkannt, ihn aber nicht als Gott geehrt und ihm nicht gedankt. Sie verfielen in ihrem Denken der Nichtigkeit und ihr unverständiges Herz wurde verfinstert. Sie behaupteten, weise zu sein, und wurden zu Toren. Sie vertauschten die Herrlichkeit des unvergänglichen Gottes mit Bildern, die einen vergänglichen Menschen und fliegende, vierfüßige und kriechende Tiere darstellen. Darum lieferte Gott sie durch die Begierden ihres Herzens der Unreinheit aus, sodass sie ihren Leib durch ihr eigenes Tun entehrten.....
- **Rom. 1:28-32** Und da sie sich weigerten, Gott anzuerkennen, lieferte Gott sie einem verworfenen Denken aus, sodass sie tun, was sich nicht gehört: Sie sind voll Ungerechtigkeit, Schlechtigkeit, Habgier und Bosheit, voll Neid, Mord, Streit, List und Tücke, sie verleumden und treiben üble Nachrede, sie hassen Gott, sind überheblich, hochmütig und prahlerisch, erfinderisch im Bösen und ungehorsam gegen die Eltern, sie sind unverständig und haltlos, ohne Liebe und Erbarmen.

Aber die Ergebnisse der
Naturwissenschaften....

- Die Naturwissenschaften erforschen die Welt nach bestimmten Methoden, die zielen auf
 - Gesetzmäßigkeit (Messen, Zählen, Ursache-Wirkung...)
 - Überprüfbarkeit
 - Wiederholbarkeit
 - Das führt zu **sicherer Erkenntnis** und zur Möglichkeit, die materielle Welt nach diesen Gesetzen zu gestalten.
 - Aber sie schränkt ihre Sicht auf Welt bewusst methodisch ein.
- Subjektivität, **die Erste-Person-Perspektive** – wird systematisch so weit als möglich ausgeschaltet.

- Aber: Es sind **Subjekte**, die sich entscheiden, die Welt genau so zu betrachten und zu erforschen – und sie haben mit dieser Methode keinen Alleinstellungsanspruch auf Welterklärung.
- Naturwissenschaft hat durch die methodische Beschränkung aus sich selbst keine Antwort auf die Fragen:
 - Warum gibt es überhaupt irgendetwas und nicht nichts?
 - Woher kommt alles?
 - Was ist der Sinn von allem?
 - Wozu bin ich selbst da?
- Ein Naturwissenschaftler kann zum Beispiel Wasser beschreiben mit der Formel H_2O – das ist wahr.
- Aber kann er zum Beispiel die Wahrheit beschreiben, wie sehr Dich Wasser erfrischt? Wie sehr es Deinen Durst löscht? Wie dankbar Du für das Sauberwerden durch Wasser bist? Wie schön es für Dich ist, im Sommer in den See zu springen?
- Oder: Du entdeckst ein Gedicht, ein Musikstück, ein Gemälde, einen Roman – und findest darin soviel Wahrheit für Dich selbst. Ist das naturwissenschaftlich zugänglich? Nein!

- Zwei sehr wichtige Erkenntnisse:
 - Du hast ein **Gewissen** – eine Quelle für die Erkenntnis von wahr und gut.
 - Und du stellst fest: Du hast es nicht aus Dir – aber es fordert „Gehorsam“.
 - Wer ist der Geber dieses Gesetzes? – Wer, wenn nicht Gott?
- Die Naturwissenschaft erforscht **Naturgesetze**. Erfindet sie sie oder findet sie sie? Wenn sie sie findet – wer ist dann der Gesetzgeber? Wer, wenn nicht Gott?
- Das heißt: **Es gibt Wahrheit**, die wir erkennen können. Aus der Sicht des Gläubigen kann die Wahrheit der Wissenschaft der Wahrheit des Glaubens nie widersprechen. Weil der Wahre und damit der Gesetzgeber ein und derselbe ist.
- Und es gibt **Qualität von Güte**, die wir erkennen können, der wir aber oft nicht folgen können. Woher erkennen wir sie? – Woher, wenn nicht aus der Quelle des Guten, aus Gott.

Aber die Evolution....

- Aber die Evolution?

- Evolution ist ein gut begründetes **Theoriegebäude**, das aber selbst der Interpretation bedarf – und tatsächlich auch immer neu interpretiert wird – und Interpretation ist im Grunde schon nicht mehr strenge Naturwissenschaft, sondern eher Philosophie.
- Zudem gibt es dann auch für die verschiedenen „Theorierahmen“ immer neue und offene Fragen: z.B. nach den Grundkomponenten dessen, was sich entwickelt (Geist und/oder Materie?), z.B. nach Makroevolution, z.B. nach den angenommenen Zeitabschnitten für die Komplexität des bestehenden Lebens.....
- Und auch **die Evolution beantwortet nicht die Frage: Woher die Freiheit, woher der Geist, woher die Moral, woher der Sinn? Woher die Schönheit?**
- Und selbst wenn jemand behaupten würde: All diese Fragen hat die Evolution selbst hervorgebracht und sie stehen auch wieder nur im Interesse des Überlebens, sind aber nicht einfach „wahr“ oder gar „moralisch gut“ – dann müsste man ihm antworten: Und dieser Satz, den Du jetzt sagst, ist der wahr? Oder ist er im Grunde nicht auch sinnlos? Weil demnach alles den Gesetzen evolutiver Entwicklung abläuft – auch Du und Dein Satz.

Aber das viele Leid in der Welt....

- Das **Leiden und der Tod** sind die stärksten Argumente gegen die Existenz eines liebenden Gottes.
- Fast jeder kennt die Erfahrung, dass er aus Zeiten und Erfahrungen des Leidens gestärkt hervorgegangen ist.
- Gott lässt Leid zu – um eines größeren Gutes willen.
- Aber größte, dramatische Grausamkeit, z.B. Kinderfolter, Konzentrationslager, Kriegsfolgen? – Gegenfrage: Woher wissen wir, was Gott daraus machen wird und kann? (Aber Vorsicht: Im konkreten Gespräch mit einem Leidenden wirkt so ein Argument eher zynisch)
- Außerdem: Christus ist mit uns **aus Liebe in die Abgründe jedes Leidens und des Todes** gekommen, damit wir lernen, es aus Ihm und mit Ihm zu tragen.
- Paulus: **Röm 8,18** Ich bin überzeugt, dass die Leiden der gegenwärtigen Zeit nichts bedeuten im Vergleich zu der Herrlichkeit, die an uns offenbar werden soll.

Aber Religion führt doch so oft
zur Gewalt...

- Ja, Religion oft schon, aber Christus nicht!
- Und wo Christen im Namen Jesu (nichtstaatliche) Gewalt ausüben, verraten sie den Gekreuzigten.

Aber die Sexualmoral der Kirche...

- Die Antwort ist schwierig und komplex – aber im Grunde zugleich ganz einfach.
- Wo immer Menschen **ernsthaft dem Herrn begegnen, verändert er Leben.** Und der Kern der Veränderung betrifft unser Herz – und damit unsere Fähigkeit zu lieben und damit z.B. auch unser Verhältnis zu unserem Leib, unseren Gefühlen und unseren Trieb-Bedürfnissen.
- Von dieser Mitte christlichen Glaubens her gedacht und gelebt **gibt es im Grunde nur zwei Alternativen** im Blick auf unsere Sexualität: Wir leben sie in einer Ehe von Mann und Frau oder wir leben enthaltsam.
- Dabei ist aber überaus wichtig, dass das Leben mit Jesus gerade in diesem Bereich ein Lernen, ein Weg, ein Prozess, ein Ringen ist – und ausnahmslos keiner von uns darin fertig ist. Aber der Herr lässt reifen.

Aber wissen kann man es nicht...

- Nicht wie: $1 + 1$ ist 2, nicht wie mathematische oder naturwissenschaftlich überprüfbare Wahrheiten.
- Aber so wie: **Ich weiß, dass ich mich auf meinen Freund verlassen kann.**
- Dieses Gehen und Wachsen im Vertrauen auf Jesus kann zu **großer Glaubenssicherheit** führen, zu Glaubenserkenntnis.
- Zumal dann, wenn es Dich wirklich freier, geduldiger, liebesfähiger, heiler macht – ohne dass Du Dich dabei irgendwie komisch verrenken müsstest.
- Die großen Garanten für die Wahrheit des Evangeliums sind immer die Heiligen gewesen, die Märtyrer, die Zeuginnen und Zeugen.

Das Herz und die Erkenntnis

- Zurück zum Römerbrief: Das „**Herz**“ ist der innere Ort,
- wo unsere Überzeugungen liegen, unsere wichtigen Entscheidungen fallen,
- wo Wissen, Wollen und Fühlen ineinander wirken
- wo wir wir selbst sind – wo wir letztlich „in“ Gott getragen sind.
- Paulus spricht davon, dass dort, wo sich unser Herz abwendet und Gott nicht ehrt und ihm dankt – da löst sich unser Denken und Erkennen ab von unserer Mitte, da verliert auch unser Gefühls- und Tribleben seinen inneren Verankerungspunkt, da gerät der Mensch in **die Des-integration**.
- Jesus ist gekommen, um unser Herz neu im Vater gegründet sein zu lassen und uns – so gut es in dieser sterblichen Welt geht – neu zu integrieren, heiler zu machen, ganz zu machen.